

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Das Voltigieren als Vorbereitung und in Verbindung des
Waffengebrauchs zu Pferde**

Meyer, Oskar

Koblenz, 1863)

I. Das Voltigieren am Bock und stehenden Pferde

[urn:nbn:de:gbv:45:1-93768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-93768)

I. Das Voltigiren am Bock und stehenden Pferde zerfällt in: 1. die Vorübungen, 2. das Voltigiren selbst.

Die Vorübungen.

Das Auf- und Niederspringen.

Man tritt in grader Haltung Absatz an Absatz so nahe an die linke Seite des Bocks (Pferdes) heran, daß man mit der Brust fast den Sattel berührt, legt die linke Hand gabelartig, mit dem Daumen nach der Mitte des Sattels auf die vordere, die rechte Hand ebenso auf die hintere Sattelpausche, läßt sich mit erhobenen Absätzen in den Kniebeugen herunter, schnellt sich sodann, ohne jedoch irgendwie die Arme zu gebrauchen, mit den Fußspitzen kräftig abstoßend, möglichst senkrecht und so hoch als möglich empor, und senkt sich in grader Haltung wieder herunter.

Diese Uebung wird jedesmal so lange ohne Unterbrechung fortgesetzt, als es die Kräfte gestatten; sie darf als vollendet angesehen werden, wenn man die Fertigkeit erlangt hat, sich jedesmal so hoch empor zu schnellen, daß es nur eines kurzen Drucks der Arme bedarf, um vermittelst derselben in seiner schwebenden Stellung an der Seite des Bocks (Pferdes) auf den Sattelpauschen gestützt, (im Stütz) zu sein.

Das Spreizen.

(Tafel II., Fig. 1.)

Man schnellt sich in der vorbezeichneten Weise so hoch empor, daß man zum Stützen (in den Stütz) gelangt,

drückt den linken Oberschenkel fest an den Sattel, hebt das rechte Bein, bei angezogenem Kreuze, es rechtsseitwärts abstreckend, so hoch, daß man mit dem Absatz den hinteren oberen Theil des Bocks (die Kruppe) berühren kann, ohne das Knie zu biegen oder sonst mit dem Körper aus der bisherigen Haltung zu kommen und läßt das Bein sodann allmählig wieder in die frühere Lage, in der sich die Füße, Absatz an Absatz, befanden, zurückgehen.

Dasselbe übt man demnächst auf der rechten Seite des Bocks (Pferdes) mit dem linken Bein und in dieser Weise abwechselnd, endlich aber mit beiden Beinen zugleich, sie nach beiden Seiten ausspreizend, jedoch letzteres nicht eher, als bis man des Spreizens mit einem Beine dahin vollkommen Meister geworden, daß man im Stande ist, dasselbe, bei sonst unveränderter Körperhaltung, fast rechtwinklig seitwärts abzuspreizen.

Der Kniebeugesprung.

(Tafel II., Fig. 2.)

Man springt in den Stütz, kniet darauf der Quere im Sattel und schnellt sich sodann, ohne die Arme aufzustützen, durch einen kurzen Druck der Kniebeugen (Gelenke) nach unten, aus dem Sattel, so daß man auf derjenigen Seite des Bocks (Pferdes), von welcher man aufgesprungen ist, auf den Fußspitzen wieder zur Erde kommt.

Das Auf- und Niederziehen.

Nachdem man in den Stütz gesprungen ist, läßt man sich so tief als möglich, die Füße Absatz an Absatz, wieder

herunter, sich unmittelbar darauf langsam, mit gerader Haltung des Oberkörpers, wieder bis zum Stütz emporziehend.

Da diese Uebung den Zweck hat, die oberen Arme, so wie die Brustmuskeln zu stärken, so gilt als Hauptregel für dieselbe, daß dabei nur die Arme gebraucht werden. Soll sie von Erfolg sein, so muß sie mehrere Tage hintereinander und täglich so oft als möglich, d. h. so weit die Kräfte ausreichen, wiederholt werden.

Das Hurten.

(Tafel II., Fig. 3.)

Man springt in den Stütz, hält die Beine geschlossen, drückt die Absätze herunter, biegt das Kreuz durch und zieht die Kniee sowie das Genick an. In dieser Haltung werden, durch einen kräftigen Druck der Oberschenkel, die Beine soweit vom Bock (Pferde) abgeschneilt, als es die Erhaltung des ganzen Körpers im Gleichgewicht gestattet, worauf sodann derselbe wieder in die frühere Stellung im Stütz zurückgeht, wobei besonders zu beachten bleibt, daß die Arme während des nicht etwa einknicken.

Erst wenn man es in dieser Uebung so weit gebracht hat, daß der Körper beim Abschweben eine fast waagerechte Lage erreicht, bevor derselbe wieder in den Stütz zurückgeht, darf man zu der nachfolgenden übergehen.

Das Sattelschweben.

Schweben gleichlaufend mit der Länge des Sattels. (Tafel II., Fig. 4.)

Man springt in den Stütz und sitzt dann, nach den für das Spreizen gegebenen Regeln, die Kruppe des Bocks

(Pferdes) mit dem fast waagrecht abgespreizten Fuße ohne Uebereilung überschreitend, auf. Alsdann umfaßt man die vordere Sattelpausche mit beiden Händen in der Art, daß der Daumen nach vorne quer über der Pausche, die übrigen Finger nach dem Körper des Voltigeurs zu kommen, hebt das Gesäß ein wenig aus dem Sattel, legt den Oberkörper mäßig nach vorne und schwebt dann mit ausgestreckten Beinen, ohne die Pausche los zu lassen, rückwärts aus und wieder in den Sitz auf dem Sattel.

Hat man bei dem Abschweben die waagrechte Lage des ganzen Körpers erreicht, so schlägt man die beiden Absätze zusammen, ohne dabei die Kniee zu biegen.

Das Vorschweben.

Schweben quer über dem Sattel von einer Seite des Bocks (Pferdes) zur andern vermittelt des Spreizens der Beine. (Tafel II., Fig. 5.)

Man springt in den Stütz, streckt das rechte Bein, wie beim Spreizen, rechts seitwärts, möglichst waagrecht ab, stützt sich fest auf den rechten Arm, nimmt dann das rechte Bein über die Kruppe des Bocks (Pferdes) und giebt endlich dem ganzen Körper eine so starke Drehung nach links, bis die rechte Fußspitze die äußere (rechte) Seite der vorderen Sattelpausche berührt, worauf man unverzüglich die Drehung links rückwärts wieder zurück macht, bis man sich an der linken Seite des Bocks (Pferdes) wieder in der anfänglichen Stellung im Stütz befindet.

Dieselbe Uebung wiederholt man demnächst auch von der rechten Seite des Bocks (Pferdes) aus, mit dem

linken Fuße in einer Drehung des Körpers rechts und sodann rechts rückwärts.

Das Durchschweben.

Man springt in den Stütz, wirft das rechte Bein gestreckt über die hintere Sattelpausche und Kruppe des Pferdes, läßt in dem Augenblicke, in welchem das Bein die rechte Hand berührt, die Pausche los, stützt sich aber, sobald das Bein durch ist, sofort wieder auf und schwebt so quer über dem Sattel, ohne denselben mit dem Gesäß zu berühren. Von hier aus geht man in umgekehrter Ordnung wieder in den Stütz auf die linke Seite des Pferdes zurück, giebt sich aus dieser Lage einen kräftigen Schwung nach links, indem man das rechte Bein über die linke Sattelpausche wirft, wobei die linke Hand losgelassen wird und fängt sich dann mit derselben wieder so auf, daß man quer über den Sattel zu schweben kömmt.

Das Hüpfen.

Man sitzt auf, stützt die Arme vor sich auf und hüpfst vermittelst eines dem Oberkörper gegebenen Schwunges, ohne den Bock (das Pferd) mit dem Gesäß zu berühren, in dieser Weise nach und nach bis an das vordere Ende des Bocks oder bis an den Hals des Pferdes, von da endlich wieder rückwärts bis an den Sattel oder auch gleich von da rückwärts bis an das Ende des Bocks oder die Kruppe des Pferdes und dann wieder vorwärts bis in den Sattel.

Die Scheere.

(Tafel II., Fig. 7.)

Man sitzt auf, schwebt, wie die Fig. 4, Tafel II. zeigt, aus dem Sattel, macht, nachdem man die waagerechte Lage erreicht, mit dem ganzen Körper eine schwingende Drehung links (rechts) rückwärts, wechselt während derselben in der Luft in der Art mit den Beinen, daß man sie zum Spreizen zum Sitz auf dem Bock (Pferde) rückwärts bereit macht, läßt die Hände los und kommt in dieser Weise rückwärts auf dem Bock (Pferde) im Sattel zu sitzen.

Durch dasselbe Verfahren gelangt man aus diesem Sitz rückwärts mittelst entgegengesetzter Drehung wieder in den Sitz vorwärts.

Das Abschweben.

Schweben seitwärts vom Pferde (Bock) zur Erde.

Man sitzt auf, schwebt, wie Fig. 4 Tafel II. angiebt, aus dem Sattel, giebt sich aber sodann mit den Armen einen so kräftigen Abstoß, daß man, je nachdem man nach der äußeren oder inneren Seite des Pferdes (Bocks) abschwebt, neben dessen rechtem oder linkem Hinterfuß auf die Erde zu stehen kommt.

Die Waage.

(Fig. 6.)

Man knieet im Sattel, legt beide Hände gabelförmig über die Pauschen, biegt dann den rechten Arm so, daß der Ellenbogen fest an die rechte Hüfte zu liegen kommt,

legt den Oberkörper vorne über, stützt sich gleichzeitig auch auf den linken Arm, streckt sodann den Unterkörper waagrecht rückwärts ab und ist bemüht, sich in dieser Lage auf dem rechten Arm gestützt durch Anziehen und Nachgeben des linken so weit als möglich seitwärts zu drehen, eine Uebung, durch welche besonders Handgelenk und Kreuz gekräftigt werden.

Wende aus dem Stütz.

Man springt in den Stütz und giebt sich dann in der Art einen kräftigen Schwung nach rechts, daß man mit gestreckten Armen und geschlossenen Beinen über die Kruppe auf die andere Seite des Pferdes neben dessen Vorderbeinen zu stehen kommt, das Gesicht dem Kopfe des Pferdes zugewandt und die linke Hand an der vordern Pausche.

Kehre aus dem Stütz.

Man wirft die Beine ebenfalls geschlossen über die Kruppe, dreht sich aber im Sprunge so auf dem rechten Arme, daß man neben den Hinterbeinen des Pferdes, das Gesicht der Kruppe zugewendet, die rechte Hand an die hintere Sattelpausche, zu stehen kommt.

Alle vorausgeführten Uebungen müssen sodann auch links vorgenommen werden, um dadurch eine harmonische Ausbildung des Körpers zu erlangen.

Das Voltigiren.

1. Das Sattelvoltigiren.

Mit diesem Namen bezeichnet man das Voltigiren auf und am Sattel, ohne daß dabei die Füße die Erde berühren dürfen.

Wechsel im Sitz vorwärts und seitwärts über die Kruppe.

(Tafel III., Fig. 1.)

Nachdem aufgesessen ist, umfassen beide Hände gabelförmig die vordere Sattelpausche; sodann schwingt man sich, ohne vollständig abzuschweben, in der Art aus dem Sattel, daß man mit beiden Beinen auf einer und derselben Seite des Bodens (Pferdes), also seitwärts, aus dem Sattel zu sitzen kommt, aus dieser Stellung aber wieder in den früheren gabelförmigen Sitz vorwärts (den gewöhnlichen Reiter Sitz) zurück.

Wechsel im Sitz vorwärts und seitwärts über den Hals des Pferdes (Bodens). (Tafel III., Fig. 2.)

Mit dem linken Beine festen Schluß am Pferde (Bocke) nehmend, wirft man das rechte Bein vorwärts über die Sattelpausche, läßt die rechte Hand los, sobald sich das Bein derselben nähert, nimmt dieses bis zur linken Hand herüber, setzt die rechte Hand wieder auf, sobald das Bein durch ist, läßt nun die linke los und setzt endlich auch diese wieder auf, wenn das Bein unter ihr durchpassirt ist, und sitzt nun so auf der linken Seite des Pferdes (Bockes) auf dem Sattel.

Bei dieser Uebung ist zu beachten, daß stets eine Hand an der Pausche oder an dem daran befestigten

ledernen Bügel bleibe, ferner, daß die Hände unverzüglich wieder aufgesetzt werden müssen, sobald das Bein durch ist, weil der Voltigeur sonst bei den Uebungen am galoppirenden Pferde und zumal im Anfange derselben, leicht die Balance verliert und nach der auswendigen Seite hin an die Bande der Bahn geschleudert wird.

Wechsel im Sitz von einer Seite zur anderen.

(Tafel III., Fig. 3.)

In der vorbezeichneten Weise auf der linken Seite des Pferdes (Bockes) sitzend, giebt man sich, fest auf die Arme gestützt, den Oberkörper ein wenig nach vorne überlegend, einen kräftigen Schwung, so, daß man mit beiden zusammengeschlossenen Beinen über die Kruppe des Pferdes (Bockes) hinweg, auf die andere Seite desselben gelangt. Indem man sich hierbei mit dem Oberkörper und dem Gesäß ein wenig nach innen legt, kommt man, ohne das Pferd zu verlassen, auf der äußeren Seite des Pferdes ganz ebenso seitwärts zu sitzen, wie vorher auf der inneren. Von hier aus schwingt man sich sodann wieder in den Sattel, zum Reiteritz vorwärts.

Diese Uebungen müssen anfänglich langsam ausgeführt, demnächst schnell hinter einander wiederholt werden, da dies dieselben, vermöge der dadurch gewonnenen größeren Schwungkraft, wesentlich erleichtert.

Der Birkel.

Der Voltigeur springt aus dem Stütz in die Sattelschwebe, und aus derselben so in den Sattel, daß er mit

dem rechten Beine einen Birkel beschreibt, indem dasselbe rückwärts über die Kruppe, an der linken Seite des Pferdes (Bocks) vorbei und endlich über den Hals desselben geworfen wird, während der Oberkörper in der Drehung links rückwärts dieser Bewegung folgt. Bei dieser Uebung legt man sich ein wenig auf die auswendige Seite. Dreistigkeit ist dabei eine Hauptbedingung.

Die Sprünge.

Vom Anlauf.

Alle Sprünge, bei denen ein Anlauf genommen wird, fordern Spann- und Schnellkraft (Elasticität) der Beuge- sehnen in Hüft-, Knie- und Fußgelenken, Festigkeit der Armgelenke, Kraft der Armmuskeln und Sicherheit des Auges. Die Weite des Anlaufs darf nie mehr als höchstens 10 Schritt betragen, da diese zur Erreichung der erforderlichen Schwungkraft durchaus genügt, ein größerer Anlauf aber unnöthig ermüdet, durch einen falschen Tritt leicht den ganzen Sprung vereitelt, jedenfalls ihn unsicher macht.

Der Anlauf geschieht mit etwas vorgebogenem Oberkörper, gebogenen Knien, in kurzer aber schneller Gangart (Kauf oder Sprung), das Auge scharf über den zu machenden Sprung hinausgerichtet. Bis auf einen Schritt an das Pferd (den Bock) herangekommen, schnellt man die Beuge-sehnen und Fußmuskeln kräftig durch und zieht während des Sprunges den Oberkörper mit den Armen (Händen) am Pferde (Bocke) nach. Die Anwendung von Sprungbrettern darf unter keinen Umständen ge-

stattet werden; dieselben verwöhnen ohne zu kräftigen, nehmen dem Voltigeur das Urtheil über die Kraft seiner Sprünge und lassen ihn im Stich, wenn es gilt, dieser Kraft zu vertrauen.

Sprünge von der Seite mit Anlauf.

Sprung in den Sattel von der Seite.

Ein Anlauf von 3—4 Schritten genügt; die Hände umfassen die Pauschen des Sattels, wie bereits mehrfach angegeben und der Sprung in den Sattel wird nach den früher gegebenen Regeln ausgeführt.

Sprung zum Sitz rückwärts im Sattel.

Kräftiger Anlauf. Beide Hände werden flach im Sattel aufgesetzt, während des Sprunges in die Höhe macht man mit dem Oberkörper eine Drehung rechts rückwärts, so, daß das linke Bein zuerst über die Kruppe geworfen werden kann (wie bei der Scheere Tafel II. Fig. 7) und gelangt in dieser Weise zum Sitz rückwärts im Sattel (mit dem Gesicht nach der Kruppe).

Die Wende.

Anlauf von 4—6 Schritten. Beide Beine werden geschlossen und langgestreckt, während die gestreckten Arme den Körper stützen, so hoch wie möglich über die Kruppe (Wende rechts) oder über den Hals (Wende links) des Pferdes geworfen, so daß man mit gebogenen Knien, das Gesicht dem Kopf resp. der Kruppe des Pferdes

zuwendet, und, die vordere Hand an der Sattelpausche, auf den Fußspitzen, an die andere Seite des Pferdes, neben dessen Vorderbeinen (bei Wende rechts) oder Hinterbeinen (bei Wende links) zur Erde kömmt.

Die Kehre.

Derselbe Anlauf, die Beine werden ebenfalls gestreckt und geschlossen über die Kruppe resp. den Hals des Pferdes geworfen und hierauf der Körper im Sprunge, so auf dem rechten resp. linken Arme gedreht, daß der Voltigeur im ersten Falle, neben die Hinterbeine, das Gesicht nach der Kruppe, im zweiten Falle neben die Vorderbeine das Gesicht nach dem Kopfe des Pferdes gewendet, auf der andern Seite zur Erde kömmt.

Die Hoche.

Anlauf von 4 Schritt, kräftiger Abstoß und Heranziehen der Kniee an den Körper. Während die Hände die Pauschen fest umfassen, gehen die stark gebogenen aber geschlossenen Beine über den Sattel zwischen beiden gestreckten Armen durch; sobald die Füße durch sind, werden die Beine lang ausgeschneilt, worauf die Hände losgelassen werden und kömmt der Voltigeur sodann, mit den Fußspitzen die Erde berührend, den Rücken nach dem Pferde zu, auf die andere Seite desselben zu stehen.

Die Kretsche (auch Spreize genannt).

Kräftiger Anlauf von 6 Schritt und kräftiges Stützen auf den Armen, während die Beine im Sprunge so

gespreizt werden, daß das linke Bein über den Hals, das rechte Bein über die Kruppe des Pferdes langgestreckt fortgeht. Sobald die Füße über dem Pferde sind, werden die Hände losgelassen und hierauf die Beine geschlossen, wonach der Voltigeur mit gebogenen Knien, den Rücken dem Pferde zugewendet, auf den Fußspitzen zur Erde kommt. Eine Hauptbedingung bei diesem Sprunge ist kräftiges Spreizen und Ausschellen der Beine nach den Seiten.

Sprünge von der Seite ohne Anlauf.

Der Sechsprung

(Tafel III. Figur 4.)

so genannt, weil der Voltigeur bei demselben in der Regel das Seitengewehr (Säbel, Ballasch) in der rechten Hand hat, obgleich dies kein unerläßliches Erforderniß dazu ist.

Man umfaßt mit der linken Hand den ledernen Bügel an der Sattelpause, so, daß die offene Hand nach oben gewendet ist, während die rechte Hand das Seitengewehr im Griff umfaßt hält, tritt mit dem Gesichte nach der Kruppe gewendet, nahe an die linke Schulter des Pferdes, setzt den linken Fuß um einen Schritt vor, hebt sich auf den Fußspitzen, indem man zugleich die Kniee ein wenig biegt, gibt sich mit dem rechten Fuß einen Abstoß, den der linke stützt, schnellt dann diesen empor, wirft das rechte Bein über den Sattel, indem man den linken Arm kräftig anzieht, und schwingt sich so mit dem ganzen Körper in den Sattel. Sitzt man, so legt man sich in die Deckung vorwärts. Wird dieser Sprung am lebenden

und gesattelten Pferde ausgeführt, so umwickelt man anstatt in den ledernen Bügel der Sattelpausche am Bock zu fassen, bevor man den Sprung vollführt, die linke Hand mit der Mähne.

Sprung von der Seite aufs Pferd ohne Anlauf.

(Tafel III. Fig. 5.)

Man tritt mit der Brust dicht an das Pferd (Bock), ergreift mit beiden Händen den ledernen Handgriff an der Vorderpausche der Art, daß die linke nach oben, die rechte nach unten geöffnet ist, senkt sich in der Kniebeuge und schnellt sich auf den Fußspitzen empor, gleichzeitig das rechte Bein über die Kruppe werfend und im Sprunge des ganzen Körpers, denselben mit beiden Armen (Händen) kräftig nach sich ziehend. Hierauf wirft man das rechte Bein über den Pferdehals, springt mit gebogenen Knien neben den Vorderbeinen des Pferdes zur Erde und schnellt sich endlich, sobald die Fußspitzen die Erde berühren, in den Sattel zum Sitz vorwärts. (Reiteritz.)

Diese Uebung muß aus Rücksicht auf die zu gewinnende größere Sprungkraft, welche dazu erforderlich ist, mehrere Male schnell hinter einander wiederholt werden.

Sprünge von hinten mit Anlauf.

Sprung in den Sattel.

Kurzer Anlauf, kräftiger Abstoß mit beiden Füßen zum Sprung vorwärts über die Kruppe des Pferdes (Bocks). Spreizen der Beine, Aufsetzen der Hände 2—3 Händebreit hinter der hinteren Sattelpausche.

Sprung rückwärts in den Sattel.

Kurzer Anlauf. Das Aufsetzen der Hände geschieht etwas früher als bei dem vorbezeichneten Sprunge. In dem Augenblicke, in welchem der Sprung, den Oberkörper nach vorne gelegt und die Beine gespreizt, vollführt wird, macht der Körper in der Tafel II. Fig. 7 angegebenen Weise eine Drehung rechts rückwärts. Sobald das Gesäß den Sattel berührt, wird Schluß mit den Schenkeln genommen.

Wende in den Sattel (rechts).

Anlauf von 3 Schritt und Abstoß mit beiden Füßen, während der Voltigeur die linke Hand auf die Kruppe, die rechte fest auf die hintere Sattelpausche setzt. Im Sprunge dreht sich darauf der Körper auf dem rechten gestreckten Arme, in der Weise, daß das rechte Bein bei der rechten Seite vorbei über den Hals nach der linken Seite des Pferdes geht, wodurch der Voltigeur, das Gesicht der Kruppe zugewendet, also rückwärts im Sattel zu sitzen kommt.

Kehre in den Sattel (rechts).

Man nimmt denselben Anlauf und Abstoß, stützt die Hände auch ebenso auf, wirft dann aber, ohne den Körper zu drehen, das linke Bein vor und demnächst über das Pferd, wodurch man vorwärts im Sattel zu sitzen kommt. Von Wichtigkeit ist hierbei ein kräftiges Stützen auf den Armen, so wie Vorwärtsschnellen beider Beine.

Wende übers Pferd (rechts).

Anlauf, Abstoß, so wie Aufsetzen der Hände und Drehen des Körpers, wie bei der Sattelwende, demnächst aber gehen beide Beine geschlossen und gestreckt im kräftigen Schwunge über das Pferd. Während die linke Hand im Sprunge die hintere Pausche erfaßt und hält, läßt die rechte Hand dieselbe los und zieht hierauf der linke Arm den Körper so an sich, daß der Voltigeur nach dem Sprunge, mit der linken Hand an der Pausche, neben den Hinterbeinen des Pferdes zu stehen kommt.

Kehre übers Pferd (rechts).

Anlauf, Abstoß und Haltung des Körpers wie bei der Sattelkehre. Die linke Hand wird auf die hintere, die Rechte auf die vordere Sattelpausche gesetzt. Während die geschlossenen gestreckten Beine im kräftigen Schwunge über den Hals des Pferdes gehen, läßt die rechte Hand die Pausche los, erfaßt dieselbe indeß sofort wieder, wenn der Körper durch ist und wird hierauf die linke Hand losgelassen, wodurch dann der Voltigeur nach dem Sprunge neben den Vorderbeinen des Pferdes zu stehen kommt.

Die vorbezeichneten vier Sprünge müssen demnächst auch links geübt werden.

Lang-Sprung vorwärts über das Pferd.

(Taf. III. Fig. 6.)

(Der Reifensprung.)

Kräftiger schneller Anlauf mit weit vorgelegtem Oberkörper, das Auge weit über das Pferd (den Bock) hinaus

gerichtet. Einen Schritt vor der Kruppe angelangt wird der Sprung vollführt, bei dem der Körper einen möglichst spitzen Winkel zum Rücken des Pferdes (Bocks) bilden muß. Alles Streben muß dahin gerichtet sein, die Hände nur einmal und zwar mitten im Sattel oder dicht vor der hinteren Pausche aufsetzen zu dürfen, um in dieser Weise den Sprung mit einem Schwunge vollenden zu können, und nur wenn dies nicht gelingt, mag das Aufsetzen höchstens noch einmal und zwar vor der vorderen Sattelpausche, unter nochmaligem kräftigem Abstoß, stattfinden. Ein öfteres Aufsetzen ist durchaus fehlerhaft, da die gute Ausführung jedes Sprunges mit Anlauf hauptsächlich durch die ungestörte Kraftäußerung und die Elasticität der Kniebeuge und Beinmuskeln begründet wird, jenes öftere Aufsetzen aber jene Schwungkraft hemmt und bricht. Der Begriff des Sprunges wird dadurch vollständig aufgehoben und die ganze Bewegung zu einem Laufen und Hüpfen über das Pferd.

Lang-Sprung rückwärts über das Pferd.

Man vollführt den ersten Theil des Sprunges bis zum Aufsetzen ganz wie für die vorstehende Uebung angegeben worden, mit diesem Aufsetzen zugleich aber und sogar schon vor demselben wird sodann mit dem ganzen Körper eine Drehung rechts rückwärts gemacht, so daß der zweite Theil des Sprunges, vom Aufsetzen an, rückwärts über den Hals des Pferdes erfolgt. Das Aufsetzen selbst darf bei diesem Sprunge jedenfalls nur einmal und zwar mitten im Sattel stattfinden.

Es ist selbstredend, daß man diesen Sprung nicht eher versuchen kann, als bis der nächst vorhergehende durchaus leicht und zuverlässig sicher ausgeführt worden. Dreistigkeit ist auch bei diesem Sprung die hauptsächlichste Bedingung.

Hochsprung in den Sattel und von da zur Erde.

Anlauf von 3 Schritten, Aufsetzen der Hände auf die Kruppe, wie beim Sprung vorwärts in den Sattel, statt aber mit dem Gefäß in den Sattel zu kommen, werden die Kniee soweit angezogen, daß die Füße auf den Sattel zu stehen kommen. In dieser Hockstellung bleibt nun der Voltigeur; indem er die Hände losläßt und den Körper auf den gebogenen Knieen ruhen läßt, setzt er die Hände in die Seite (er nimmt Hüften fest), schnellt die Beugesehnen aus, während er sich einen kräftigen Schwung nach vorwärts gibt, spreizt die Beine über den Hals des Pferdes, schließt darauf dieselben wieder und kommt mit gebogenen Knieen zur Erde.

Langsprung vorwärts mit Ueberschlag (Todtensprung).

(Tafel III., Fig. 7.)

Kräftiger Anlauf von 8 Schritten, Aufsetzen der Hände in den Sattel, Emporwerfen der Beine und des Gefäßes, Senken des Kopfes und der Schultern, sowie Durchbiegen des Kreuzes, kräftiges Stützen des ganzen Körpers auf den möglichst gestreckten Armen, wodurch dann die Füße einen Halbkreis von der einen Seite des Pferdes (Bocks) zur andern, der Länge nach, beschreiben, und der

eingeschnallten Trensenzügel befinden. Was die Zügel betrifft, so sind dieselben länger und von stärkerem Leder wie die gewöhnlichen Zügel, und haben sie auf $\frac{1}{3}$ ihrer Länge vom Gebiß gerechnet eine aufgenähte Schnalle. Dieselbe dient dazu, die durch die eisernen Ringe des Gurts gehenden, mit Löchern versehenen übrigen $\frac{2}{3}$ fest zu halten, wodurch man im Stande ist, durch lang und kurz schnallen, dem Pferde Kopf- und Halsstellung zu geben.

Gebrauch der menschlichen Stimme.

Bei dieser Dressur tritt der Gebrauch der menschlichen Stimme, wenn auch mehr oder weniger in Verbindung mit dem der Peitsche, doch durchaus vorherrschend in den Vordergrund; sie wird in deutlichen, theils aufmunternden, theils beruhigenden, theils ernst und strafend anrufenden Worten angewendet; die antreibenden werden lebhafter, die verhaltenden und beruhigenden gedehnter und sanfter, die ernstesten, strafenden lauter und stoßend, jede dieser verschiedenen Weisen aber einmal wie das andere ausgesprochen.

Gebrauch der Peitsche.

Man bedient sich derselben nur dann ernstlich, wenn das Pferd sich wirklich widerspenstig zeigt, in allen andern Fällen aber nur durch leichte Berührung des Pferdes und durch Erheben derselben zum Animiren. Handelt es sich darum, das Pferd zu beruhigen, so wird die Peitsche gesenkt. In der Regel verbindet man den Gebrauch der Peitsche stets mit dem der Stimme.